

Könnte, der Aufstand würde bald wieder verholt. Und je organisierte und gefährlicher die Maßnahmen der Tschechen im Grenzgebiet werden, um so stärker wird der Aufstand der Sudetendeutschen werden. Gegen diesen Aufstand hofft auch nicht militärische Hilfe, die in der Tat jeden militärischen Abendpatrouillengang verbieten, weil man sich dabei französischen Befreiungskampf nähern könnte. Sogar der der Deutschfreundlichkeit gewiss nicht verdächtige Julius Saenger, ein vom "Partie Soir" stellt nach einer Schilderung der verkommenen und besiegten Straßen, der unterminierten Städten und den belagerten Grenzverhältnisse der Tschechen entsteht die Frage: "Wie lange aber wird diese Mobilisierung noch andauern?" Der Aufstand der Sudetendeutschen geht heute über diese tschechische Angstzone und über die Staatsgrenzen hinweg in die Welt, die ihn in immer härterem Maße hört und die einholt, das die Meinung, man könne die Tschechoslowakische Republik nur durch die Unterdrückung der Sudetendeutschen erhalten, ein trauriger Schluß ist.

Nicht unisono schreibt Marvin, daß der europäische Frieden allein von dem Prager Sicherungsamt geprägt sei. Allerdings muß der Westen und solchen Erfahrungen auch einmal die richtigen Schlüsse ziehen und die Mahnung und Warnung von Dr. Goebels beachten, sich nicht immer an die falsche deutsche Adresse zu wenden, sondern insbesondere einmal Prag zur Ordnung rufen. Denn was heute eine ruhige Fortentwicklung in Europa einführt, ist nicht Deutschland, das in Ruhe und Geduld seiner Arbeit nachgeht, sondern einzig und allein die Bündnispolitisierung der Tschechen, die als innerpolitische Reaktion in der Republik jene Zwangsmassnahmen hervorruft, vor denen heute jeder Beobachter, der durch das sudetendeutsche Gebiet fährt, kaum und fassungslos steht. Das nunmehr auch Dr. Gross, ein seriöser Beamter des englischen Foreign Office, der Verteil der Mitteldeutschland, Gelegenheit hatte, die Zustände unter eigenen Augen zu nehmen, so darf man hoffen, daß auch in ähnlichen Londoner Kreisen seine Überzeugung bestehen wird, die heute allein klare Worte und friedliche Zustände verbürgt. Das gleiche gilt auch für die amerikanische Regierung, deren Staatssekretär des Außenwesens tatsächlich bestrebt auf die Konfliktmöglichkeiten im Herzen Europas Besuch nahm, sich aber dabei in allgemeinen Befriedungen über den Kriegsvorfall und die Friedensnotwendigkeit.

Befreiung zugesagt

Prag will die der Grenzverletzung schuldigen Flieger zur Verantwortung ziehen

× Berlin, 31. Mai

Der Leiter der politischen Abteilung des Prager Außenministeriums, Gesandter Dr. Krus, hat nach Meldungen des Tschechoslowakischen Pressebüros den deutschen Gesandten Dr. Glenske über die Untersuchung des Überfliegens deutscher Gebiete durch tschechoslowakische Militärflugzeuge unterrichtet und zugelassen, daß alle Schuldigen bestraft würden. Weiter hat Gesandter Dr. Krus mitgeteilt, daß die Grenze, deren Überfliegens den tschechoslowakischen Militärflugzeugen verboten worden sei, auf 10 Kilometer ausgedehnt wurde.

Diese Sicherung stellt das erste Eingeständnis der bisher handhaft abgelegten Grenzverletzungen dar. Es ist zu hoffen, daß die tschechische Regierung, vor der wir schon so viele schöne Worte zu hören bekommen, ohne daß wir die Taten bisher registriert haben, auch tatsächlich nach dieser Sicherung handelt. Denn nur so ist es möglich, daß im Laufe der Zeit an der Grenze wieder Verständigung eintrete und daß weitere Grenzverletzungen wirksam unterbunden werden.

Plannmäßige Tschechisierung

× Prag, 31. Mai

Nach einer Urteilsverkündigung des sudetendeutschen Richterates, die am 21. Mai auf Grund des Wahlrechtsbergs der ersten beiden Stappen der Gemeindewahlen die SVP bei einer heutigen Sitzung des Parlamentswohls mit 61 Abgeordneten in das tschechische Parlament einzuladen. Das wurde einer Steigerung von sechs Mandaten gleichkommen. Die SVP wurde also mit noch größerem Abstand als heute vor allen tschechischen Parteien diestärkste Parlamentsgruppe sein.

Das in fast allen sudetendeutschen Gebieten festgestellte Anwachsen der tschechischen

Stimmen ist auf die andauernde und planmäßige Verleihung tschechischer Staatsbeamter aller Art, besonders tschechischer Staatspolizisten und Gendarmeren, in das deutsche Sprachgebiet zurückzuführen. Mit dieser Verleihung mehr Südtiroler tschechische Staatsbeamter und ihre Familien in die deutsche Tiefe geht die Errichtung qualifizierter Widerstandsschulen für die Tschechen Hand in Hand, wodurch wieder tschechische Handwerker und Arbeiter Beschäftigung außerhalb ihres ursprünglichen Heimat finden. So entsteht eine Schule ohne Ende, die eine der Ursachen der Unzufriedenheit im Grenzgebiet ist.

Selbst Staatspräsident Dr. Venesch hat in seiner Reichsberichtsrede vom Jahre 1938 darauf hingewiesen, daß Fehler insofern gemacht werden seien, als man die staatlichen Arbeiten im deutschen Gebiet östlichsten Tschechen übertragen habe. Dieser Versuch einer künftigen Durchsetzung des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, der noch durch die wirtschaftliche Versiedlung und durch den Verkauf zahlreicher Objekte aus Not an tschechische Kaufleute verstärkt wird, beweist am besten die Notwendigkeit der Verstärkung der von der Sudetendeutschen Partei im Prager Parlament eingebrachten Vollsicherungsgesetze, die den Schutz des Siedlungsraums aller Nationalitäten gegen innerpolitische imperialistische Eroberungsversuche bezeichnen.

Die Mörder von Eger auf freiem Fuß

× Eger, 31. Mai

Der Rechtsvertreter der Hinterbliebenen der in Eger von tschechischen Machthabern ermordeten Sudetendeutschen Hoffmann und Höhm hat dem Kreisgericht auf Grund der Erhebungen ein Bleisiegel angedragen. Daran geht n. a. hervor, daß die beiden Nachbürger Korunda und Krätschel von der tschechoslowakischen Staatspolizei die Soldaten sind. Ein Strafantrag ist von der ausländischen Behörde bis jetzt noch nicht gestellt worden. Beide Täter werden sich auf freiem Fuß. Das Fahrzeug wird lediglich in der Richtung der Feststellung des Tatbestandes geführt, ohne daß dabei die beiden Täter direkt einer strafbaren Handlung beschuldigt werden. Auf Grund der eingeschlagenen Erklärungen der Angeklagten wird in dem Reichsgericht festgestellt, daß die beiden Waffenstollen kein Vaterland gekannt haben und ohne Warnung geschossen haben.

Dresdner Musikspiegel

Solisten stellen sich vor

Der vom Arbeitsamt Dresden im Verbindung mit der Reichsmusikkammer vor einem halben Jahr ins Leben gerufene Solistenwettbewerb hat sich außerordentlich gut eingestellt. Wer heute Solisten sucht, weiß nunmehr, wo er guten Nachwuchs finden kann. Der letzte dieser Solistenabende, der zum ersten Male im neuen Vortragssaal der Reichsmusikkammer, Strasse 27, stattfand, ließ aber keineswegs nur Anhänger zu Worte kommen. Vielmehr hörte man eine ganze Reihe von Künstlern, die sich schon vielfach bewährt haben und anderthalb schon einen künstlerischen Ruf genießen. So sind vor allem Lilli Schellbach-Pianistin und Else Lotte Wiegel zu nennen, die wieder mit hervorragend ausgearbeiteten Duetten auftraten. Nicht weniger erfolgreich war auch der Pianist Victor Schwingshamer, der von seinem eigenen Abend her noch in besserer Erinnerung ist. Nicht nur als Solist, sondern ebenso als gewissenhafter und feinsinniger Begleiter verdient er große Anerkennung. Auch Rudolf Sonnenklaubers Spiel ließ in Beeten von Debussy aufhorchen. Neben den stimmbegabten Sopranistinnen Berthe Eichhorn und Erna Kaiser, vertrat noch der Tenor Otto Hochmann das Fach der Sängerkunst. Den Leistungen der Geigerin Erika Sieger, die von Arthur Immosch begleitet wurde, und des Waldhornisten Max Simolaus gebührt ebenfalls hoher Lob. Auch sie konnten man schon von früheren Begegnungen her. Über die Aufgaben des Solistenwettbewerbs sprach einleitend Präsident Link vom Arbeitsamt. Kurt Krauß

Der Königberger Lehrergesangsverein

Auf seiner Großdeutschlandfahrt berührte der Königberger Lehrergesangsverein auch Dresden, wo er beim Dresdner Lehrergesangsverein zu Gast war. Nur einen Abend, nur eine Nacht, keine Fragen schon ging die Reise weiter. Die kurze Zeit konnte reichlich dazu aus, im Gewerbehaus einen Konzert zu geben, in dem wir den Königberger Verein als eine Musikkergemeinschaft von ersten Qualitäten kennenzulernen konnten.

Das Konzert war auf den Dreitakt abgestimmt: "In deinem Vaterland, in deiner Heimat, da wohnt die Freude!" Und wenn ein Spatzvogel meinte, daß

leicht die Blüte ja "Trüblin", so merkte man schnell, daß das ein heiterer Trüblin, eine aus dem Volkston austretende läufige Melancholie war.

Es waren zum Teil sehr bekannte Werke, die die Königberger darboten; Unbekanntes hörte man in dem der Heimat gewidmeten Teil mit klänglichen Sätzen von Alfred Weiler und Werken von Herbert Brust, dem vorzüglichsten Repräsentanten einer ostpreußisch-holmatisch gebundenen Musik. Sein mehrstimmiges "Ostpreußisch", noch mehr aber die einflumige "Vesper" und "Schwarze Rose" (aus dem "Memelrit") hatten etwas von dem ländlich und geselliglich bestimmten Charakter Ostpreußens.

Schönes Material (besonders reich in den Bassen) findet sich beim Königberger Lehrergesangsverein zu einem sehr sattvierten Chorgesang zusammen. Er ist auf eine gewisse Zurückhaltung obgeschaut — man höre daneben einen rheinischen Chor: man kann sich kaum einen größeren Gegensatz denken! Dadurch entsteht der Eindruck einer siedlerverträglichen, überlegenen Sicherheit, der auch die absolute Zuverlässigkeit der Intonation entstellt. In Professor Paul Ditzow hat der Verein einen Chormeister, der im Konzert eine sehr deutliche, freudige, soziale Art zu dirigieren weiß und durch seine Schilderung für sich einnimmt. Daher ein guter Pädagoge, Stimmenzieher und Chorschüler ist, das zeigt das Refulat: das hohe Niveau der Darbietungen.

Nach dem Konzert vereinigten sich die Gäste mit den Solisten zu einem langsamehrstädtischen Zusammenklang, bei dem auch — wie im Konzert — die Vertreter des Sängergenossen Sachsen anwesend waren.

Dr. Karl Lenz

— Mitteilungen des Sachsischen Staatstheaters. Opernhaus. Mittwoch 20 Uhr (Konzert B) wird der neue Ballettensemble wieder. — Am 1. Pfingstferitag 18 Uhr (süßer Aretsch) "Scheiden" mit Ulrich in der Titelpartie. — Am 2. Pfingstferitag 18 Uhr (süßer Aretsch) "Margarete" mit Margarete Schlemmer in der Titelpartie, Julius Poch von der Staatsoper in München als Gott (Wand), Böhme (Wendt), Aberschwäger (Valentin), Achim Roettig (Wortel), Christel Wolf (Siebel), Schauspielhaus. Mittwoch 20 Uhr (süßer Aretsch) "Die Sieben gegen Theben". — Donnerstag 20 Uhr (süßer Aretsch) "Schwabebrot und Käse".

Vorschläge für das neue Strafverfahren

Mehr Layenrichter — Staatsanwalt führt das Vorverfahren

* Berlin, 31. Mai

Zu der Erneuerung des deutschen Strafrechts, an der das neue Deutschland arbeitet, gehört auch der Entwurf einer neuen Strafverfahrensordnung. Die Ende 1937 mit dieser Aufgabe betraute Strafprozeßkommission hat ihre erste Sitzung Ende 1937 abgeschlossen und ihre Mitglieder haben nunmehr in dem in R. Deeders Verlag (G. Schenck Berlin) erschienenen Buche "Das kommende deutsche Strafverfahren" in zahlreichen Aufsätzen zu den einzelnen Fragen die Ausföllung der Kommission niedergelegt. Es interessiert hierbei vor allem, daß das Volk durch

Gesetzbefehls und zur Vornahme von Durchsuchungen erhalten. Am übrigen soll die kleine Kriminalität dem Amtsrichter als Einzelrichter, die mittlere Kriminalität dem Schöffengericht (1. Gerichtsrat, 2. Schöffen) und den Schöffentümmer (2. Gerichtsrat, 2. Schöffen) und die schwere Kriminalität dem

Schwurgericht (1. Gerichtsrat, 6. Schöffen)

zugeteilt werden. Nach den Vorschlägen der Kommission soll die Strafverfahren vor dem Amtsrichter gehalten werden. Der Amtsrichter soll die Strafverfahren vor dem Amtsrichter entscheiden, während sonst die Layenrichter überwiegen sollen. In Verlust der Durchführung der Nachstellung der Verantwortung soll die Verantwortung für das Vorverfahren dem Staatsanwalt, für das Hauptverfahren dem Gericht übertragen werden, in dem der Vorverfahren die Verfolgung kleiner Schändenstrafvollstreckung erliegt; die Kommission hat die Ansprüche der Höhe nach auf die Durchführbarkeit des Amtsgerichts gehenden Ansprüche, also auf 600 Mark, begrenzt. Ferner will die Kommission vor dem Verfahren vor dem einzirkonalen Gerichten, d. h. dem Obersprechergericht und den Oberlandesgerichten, insofern diese Gerichte ersten Instanz sind, die Zuständigkeit dieser legen erweitern, wodurch die heutigen Sondergerichte überflüssig werden. Den Abschluß des Buches bildet ein Bericht über die Ergebnisse einer Rundfrage, die die Reichsminister der Justiz bei den Oberlandesgerichts- und Generalstaatsanwälten des Reiches über wichtige Fragen der Strafverfahrensreform erhalten hat.

Schikanen gegen Grenzwanderer

Spazierwege im Iser- und Riesengebirge gesperrt — Messerstiche gegen einen sudetendeutschen Ordner in der Tschechei

* Trautenau (Böhmen), 31. Mai

Der sogenannte tschechische militärische Grenzschutz hat sich den gesamten Wanderverkehr auf der böhmischen Seite des Iser- und Riesengebirges unterbunden. Die Mehrzahl der Wanderwege durch wegen der militärischen Besetzungen und Sperrern an der Grenze nicht mehr benutzt werden. Ob handelt es sich dabei um sehr beliebte Wanderwege? Es ist also nicht ungültig, daß durch Wandern unverhohlen in die Nähe des artilleristischen Militärlagers und der Garnisonen der Sudetenlande gelangt werden kann. So entsteht eine Schule ohne Ende, die eine der Ursachen der Unzufriedenheit im Grenzgebiet ist.

Selbst Staatspräsident Dr. Venesch hat in seiner Reichsberichtsrede vom Jahre 1938 darauf hingewiesen, daß Fehler insofern gemacht werden, als man die staatlichen Arbeiten im deutschen Gebiet östlichsten Tschechen übertragen habe. Dieser Versuch einer künftigen Durchsetzung des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, der noch durch die wirtschaftliche Versiedlung und durch den Verkauf zahlreicher Objekte aus Not an tschechische Kaufleute verstärkt wird, beweist am besten die Notwendigkeit der Verstärkung der von der Sudetendeutschen Partei im Prager Parlament eingebrachten Vollsicherungsgesetze, die den Schutz des Siedlungsraums aller Nationalitäten gegen innerpolitische imperialistische Eroberungsversuche bezeichnen.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Diese Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden

übrigens von einem Sonderberichterstatter des polnischen "Kurier Voran" bestätigt, der feststellt, daß am letzten Sonntag jeder, der nicht mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Alk oder Reichenberg eintrat, begleitet wird.

Die Zustände in der Tschechoslowakei werden